

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 13.

Kronstadt, den 11. Februar

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

© Hermannstadt, 6. Februar. Die Sitzungen des letzten sächsischen Nationalconflures sind geschlossen, und am heutigen Tage verlassen uns die meisten der Herren Deputirten.

Während der zweimonatlichen Versammlungsdauer sind nebst Erledigung von Processen (deren es jedoch wenige gab) verschiedene im Interesse der Nation wichtige und nützliche Angelegenheiten verhandelt und erledigt worden.

Hierher gehören die nöthigen Instructionen für die Abgeordneten der sächsischen Publica bei den unlängst zusammengetretenen Sectionen der allerh. genehmigten systematischen Reichsdeputation in Klausenburg; — die Revision der im verflossenen Sommer und Herbst von einer außerordentlichen Commission ausgearbeiteten Entwürfe über verschiedene zeitgemäße Abänderungen, Neuerungen u. a. m. — Die Besetzung, oder richtiger die Genehmigung und Salairirung der für die Lehrkanzeln der juridischen Facultät erwählten Professoren; (Die Ernennung derselben geschah durch das Oberconsistorium A. C.) — die Verleihung zahlreicher Stipendien an Studirende, &c. &c.

Die zwei Repräsentationen an Sr. Majestät in Betreff der allerg. zu genehmigenden künftigen Wahlmethode des sächsischen Nationsgrafen, und hinsichtlich der Sprachangelegenheit bildeten den Schluß der Berathungen.

In die vacante Stelle des Nationsuniversitäts-Sekretärs ist der Kronstädter Magistrats-Vicenotär Johann Fabricius ernannt worden. Wegen Erhöhung der Besoldung für diesen Dienstposten ist bis nun noch nichts entschieden worden.

Die bisherigen Bemühungen der Altschiffahrtsgesellschaft haben zur Ueberzeugung geführt, daß diese gemeinnützige Unternehmung unmöglich die gehofften Erfolge erzielen könne, und daß, sowie die bisherigen, auch die künftigen Bestrebungen in dieser Hinsicht nutzlos sein würden. Dies hat die Direction der erwähnten Gesellschaft bestimmt, zur Auflösung derselben zu schreiten. — Dieses Endresultat einer Unternehmung, von deren Gelingen sich die waterländische Industrie

große Vortheile versprach, ist in doppelter Hinsicht höchst unerfreulich; einmal weil die schönen daran geknüpften Hoffnungen untergehen, dann weil das Scheitern einer solchen Unternehmung, unser ohnehin nicht gar unternehmungslustiges Volk, für andere auf irgend einen Zweig der Gemeinwohlfaht hinarbeitende und Energie erfordernde Versuche entmutigen wird.

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

(Berathungen über das Elaborat der Comitats-excessen. Fortsetzung.) Das politische Bewußtsein ist zuerst bei der jüngeren Generation zur Entwicklung gekommen; von da ging die Bewegung auf den gemeinen Adel über, und wird heute oder morgen auch auf das Volk übergehen; aber halten wir das nicht für Gefahr, was eigentlich nur Entwicklung ist, unterdrücken wir nicht die Freiheit, indem wir die Ordnung sichern wollen, und erschrecken wir nicht, wenn der Zustand eines politischen Todes auch aus den untern Kreisen zu schwinden und das Leben auch im Volke sich zu regen anfängt. Er nehme gar keinen Anstand, setzte er fort, es gerade heraus zu sagen, daß er dem gemeinen Adel bei all seiner Raubheit und Niedrigkeit ein Freund ist, und daß er in ihm jenen Trost, jenen Stolz liebe, der ein Keim der Freiheit ist, so wie er im Ogerenthelle die dem Bauernvolke — in Hinsicht seines bisherigen Zustandes übrigens sehr natürliche — eigene kriecherischen Demuth, als ein Zeichen knechtischen Sinnes, nicht gern sieht; er betrachte den gemeinen Adel als einen Vorbereiter des Volkes zu seiner künftigen, politischen Stellung. Während in vorigen Jahrhunderten die Freiheit aus den weißen Nationen Europas ausgestorben, fand sie in der großen Menge unseres gemeinen Adels ein Nest. Möglich, daß der letztere die Freiheit gar zu streng für sein Eigenthum hält, aber er glaube, wenn auf die Aufklärung desselben und Berichtigung seiner Begriffe einige Mühe angewendet wird, so werde das Waterland einsehen, daß das Schicksal ihn nicht darum auf eine Zeitlang zum Träger der Freiheit erwählte, um sie für sich selbst zu behalten, sondern mit Andern zu theilen. Mit einem Worte: Er wolle die Wahlrechte des gemeinen Adels

so lange nicht antasten, als dieser allein die Nation bildet; er betrachte ihn vielmehr als ein Modell, welches nicht eher zerbrechen werden darf, als bis die nach ihm geformte, riesenhafte Büste der Volksfreiheit fertig ist; er wolle daher die Adels- und Freiheitsliebe läutern und möglichst vergrößern und erwecken. Dies werde seiner Ansicht nach wohl auch der ehrenw. Dep. v. Z. und selbst auch diejenigen, die noch liberaler sind als er, die aber die delicate Natur der Freiheit nicht aufgefaßt, die Wahlen Bezirks- und Ortschaftsweise zu veranstalten vorschlagen, und alle geräuschvollern Auftritte, Musik, Fahnen und Cocarden verboten wollen. Allein indem sie die Freiheit ihrer Feierlichkeit entblößen, nehmen sie ihr die mächtigste und anziehendste Zauberkrast; denn für körperlose Principien und Ideen können nur die Weisern und die höhern Geister entusiastmirt sein; das Volk braucht ein Bild, eine Gestalt, eine feierliche Farbe, was auf seine Sinne wirken und das Gefühl für Freiheit in seinem Herzen und in seiner Einbildung wach halten soll. Wer im Volk Theorie sucht, der wird lange suchen und endlich mißmuthig werden. Nur in dem Herzen desjenigen, der das Leben von der Idee des Lebens aus betrachtet, wird die Idee von Volk und Freiheit zum heiligen Glauben. Bisher war oft der gemeine Adel unsere einzige Stütze: erinnern wir uns daran und fürchten wir uns nicht vor ihm, der wie ein stilles Meer ruhig um uns lagert. Warum erschrecken wir beim ersten Wellenschlag? Er hege in vielen Beziehungen so auch hinsichtlich der Wahlen (in Hinsicht der Deliberation nicht) die Ueberzeugung, daß das Leben sich selbst besser zurecht bringt, als durch das Gesetz. Und wer sich schmeichelt durch eine Regulirung Alles abgemacht und aufs Vollkommenste erreicht zu haben, was er wünschte, der hat vergessen, daß ein freies Volk, ein freies Leben, dem Ocean gleicht, dessen Nutzen unendlich ist, der aber auch nothwendig seine Opfer haben muß. — Auf die Bestechungen zurückkommend, wiederholte er die Bemerkung, daß er die Bestechung für eine sträfliche Handlung halte und im §. 39. eine Strafe gegen dieselbe festzusetzen wünsche; allein bei politischen Verhandlungen ist es nothwendig, daß die Gesetzgebung stufenweise verfähre, wie es besonders bei solchen Handlungen, welche das Volk für kein Vergehen gehalten, nothwendig ist, daß sie die Gesetzgebung vorerst zu solchen stempeln, und dann erst, wenn sie ihr Ziel erreicht hat, strenge Strafen und strenges Verfahren zu Hilfe nehme. Er fragte nun, ob die öffentliche Meinung bisher die Bestechungsumtriebe für schändliche und lasterhafte Handlungen gehalten? Ferner: ob sich denn die Lage unserer Wähler von dem jedes andern Landes nicht darin unterscheide, daß ein einzelnes Comitatz, (Wählerbezirk) sich auf 1—200 Quadratmeilen erstreckt, daß der gemeine Adel größtentheils arm ist, und daß die Wahl immer in dem Hauptorte des

Comitatz stattfindet, der oft von den Wohnorten der Edelleute weit entfernt ist, und wohin zu reisen viele Reisekosten erfordert werden? Berücksichtigt man diese Umstände, so wird ein öffentliches Gastmal, besonders vom Standpunkt der Nationalität und des Herkommens betrachtet bei weitem nicht so sträflich als z. B. ein Stimmenmarkt in England. Seine Meinung gehe also dahin: die Gesetzgebung solle sehr behutsam und schonend in Bestimmung der Strafen zu Werke gehen, so daß der von seinen Nationalgebräuchen sich so schwer trennende gemeine Adel vor Intriguen bewahrt sei, weniger aber diejenigen, welche die Bestechung auszuüben pflegen, vorzüglich aber nicht außer Acht zu lassen, daß die Absicht des gegenwärtigen Gesetzes nicht so sehr auf die Bestrafung, als vielmehr auf die Brandmarkung der Bestechungsumtriebe gerichtet sei.

(Fortsetzung folgt.)

Am 25. Jänner hat nach einer langen Pause die 85. Landtagsßtzung der I. Stände stattgefunden. Da diese Sitzung die erste in diesem Jahr war, wurde dieselbe mit einem Glückwunsche an die I. Stände von Sr. Excellenz dem kön. Personal eröffnet, worauf der Deputirte des Grauer Kapitels im Namen der Stände antwortete. Auch wurde eine Deputation an den durchlauchtigsten Erzherzog-Palatin abgesandt, um die Glückwünsche höchstselben von Seiten der I. Stände darzubringen. Se. kaiserl. Hoheit ließ hierauf die Stände versichern, daß höchstselben den Rest Ihres Lebens dem Vaterlande weihen werden. Hierauf fand eine gemischte Sitzung Statt. In welcher die von uns in der Beilage Nr. 11 mitgetheilte allerhöchste k. Resolution verlesen wurde. Gegen das Ende der 86. Landtagsßtzung las ein Deputirter seine erhaltene Instruction vor, worin die Stände jenes Comitatz in Folge des Benehmens Sr. Excell. des k. Personals in den ersten Decembersitzungen, da höchderselbe sich weigerte, den Beschluß der I. Stände von 20. Juni aufrecht zu halten, ihr Zutrauen zu Sr. Exc. als Präses der I. Ständetafel verloren zu haben, erklärten. Während der Verlesung dieses Theils der Instruction zeigte sich Unwille unter den Mitgliedern der I. Tafel. Se. Exc. erwiderte hierauf gerührt, daß es ihm recht herzlich leid thue, bei den I. Ständen jenes Comitatz eben das verloren zu haben, was allein geeignet ist, ihn für seine Bemühungen auf der dornigen Laufbahn, die er wandelt, zu lohnen, da jedoch die Sache sich vor der Deffentlichkeit verliet, und das Vorgefallene Jedermann bekannt ist, so hält er jede Entschuldigung für überflüssig, finde jedoch in seinem Gewissen und in dem Bewußtsein vollkommene Veruhigung und Trost. In der fraglichen Angelegenheit, keiner andern Eingebung als der seines Pflichtgefühls gefolgt zu haben, und daß sich trotz des Widerstandes und der Protestation der löbl. Stände, dennoch kein Mißtrauen gegen seine Person geäußert hat (So ist's! Es ist wahr!)

wie die I. Stände selbst es zur Zeit erklärten (Alle!) Er hoffe also, setzte er fort, wenn die Stände jenes Comitats von der ganzen Vorfällenheit genauer unterrichtet sein werden, so werden sie ihm ihr Zutrauen wiedererschicken (Eljen Eljen).

Ein anderer Deputirter erklärte sich im Namen seiner Sender ganz entgegengesetzter Weise, sowie dem Protest der Iobl. Stände gegen das Benehmen Sr. Excellenz und dem Beschlusse in Betreff der Reden der croatischen Deputirten zuwider. (Presß. Ztg.)

A u s l a n d.

Walachei.

†† Bukurest, 21. Jänner. Die Ihnen in meinem Vorigen angezeigte Behinderung der Communicationen zwischen unserm diesseitigen und dem jenseitigen Donauufer, hat sich seither behoben, und die Passage über den Strom ist dermalen, wenngleich nicht ohne Beschwerlichkeit und auch Gefahr, doch wieder thunlich. Hier kann auf diese, durch täglichen Verkehr miteinander verbundenen, mit den Annehmlichkeiten und Gefahren des sie von einander scheidenden Stromes von ihrer Kindheit an vertrauten Uferbewohner Schillers Spruch recht wohl angewendet werden »den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren,« denn die Art, wie sie in gewissen Fällen, die der Augenblick gebeut, oft und häufig zur Erhaltung des steten Verkehrs herüber und hinüber kommen, ist für den, der »auf dem Berge nicht geboren«, wohl angsterfüllend genug. Dank dieser Bewegtheit und Uebung sind wir denn vorgestern, in den um einige Tage verspäteten Besitz Konstantinopler Briefe gelangt, welche uns von gräulichen Unwettern im Bosphorus und den angränzenden Meeren erzählen. Doch Sie erhalten ja von dort directe Nachrichten, drum darf ich ja wohl darüber schweigen. Erwarten Sie dagegen von hier aus etwas interessantest Neues zu erfahren: so bin ich in der noch üblern Lage, Ihnen diesmal wenig Mehres sagen zu können, als daß der hiesige russisch-kaiserl. Hr. Generalconsul v. Daschkoff — es heißt aus Anlaß der moldauischen Landständerversammlung — nach Jassi gereiset ist, und daß unser würdige Hr. Oberpolizeichef Ritter J. Manonewerding ein Beweis seiner nicht genug zu rühmenden Thätigkeit und stets wachsamem Oberaufsicht gegeben hat, indem er diesmal durch die Einfangung eines gewissen, eben in der Weiterreise von hier begriffenen, und überdies mit dem Anscheine nach ganz ordnungsmäßigen Pässen versehenen Salomon, genannt Jzig, sich zugleich ein besonderes Verdienst um die k. k. österreichischen Regierung in dieser, ihre Interessen ausschließlich berührenden Sache erworben hat. Es gehört nämlich dieser Jzig, welcher trotz seines — erschlichenen — moldauischen Passes, ein k. k. galizischer Unterthan ist, zu einer Bande, deren Zweck darin be-

stand, die Umwechslung falscher, unlängst in den k. k. Staaten, wahrscheinlich von jenem Abraham, dessen Einfangung eine der jüngsten Nummern des Wochenblattes gemeldet hat, fabricirten 100 fl. Banknoten in der Moldau und Walachei vorzunehmen. Jzig konnte diesen Zweck hier nicht erreichen, und besaß bei seiner Einfangung hier 2 Stück solcher Banknoten in seinen Kleidern eingenäht. Er ist der hiesigen k. k. Agentie übergeben, und seinem Paß gemäß, und da in Jassi ebenfalls einige derlei Gauner eingefangen worden, zur etwa nöthigen Confrontation und Weiterbeförderung in die k. k. Staaten, nach Jassi unter Escorte abgeführt wurden.

† Braila, 16. Jänner. In Nr. 360 (26. Dec. 1843) der Augsburger allgemeinen Zeitung heißt es in einer Correspondenz von der türkischen Gränze, 15. Dec., daß man in Galaz Verhaftungen vorgenommen habe, weil dort eine Verschwörung ähnlicher Tendenz, wie jene mehre Male in Braila stattgehabten, entdeckt sei. — Sonderbar ist es, daß wir, die wir doch nur zwei Stunden von Galaz entfernt wohnen, und unser Platz mit jenem in beständigem thätigen Verkehr ist, nichts von dergleichen Vorgängen wissen, ja selbst Einwohner aus Galaz, und Personen, die erst heute von dort hier angelangt sind, keine Kenntniß von etwas dergleichen haben. Sollte sich aber doch die Nachricht des Hrn. Correspondenten der Augsburger allgemeinen Zeitung bestätigen, (worüber ich thätigst nachforsche) so hätte die moldauische Regierung auf eine sehr geheime Weise (fast unglaublich) gehandelt; denn hier sind die Orte nicht, wo dergleichen Schritte der Öffentlichkeit verborgen bleiben können. — Der Ansicht in jener Correspondenz, als ob jene Bewegungen als die Einwirkung einer polnischen Propaganda nicht zu verkennen seien, kann ich nicht beistimmen. Wir wissen hieslands am besten, von wo der Wind herbläst.

Was in Bulgarien geschieht, weiß ich zwar nicht, doch, daß das Feuer des Aufstandes, wenn es dort irgendwo ausbrechen sollte, von der Art sein dürfte, daß er auch in den linken Donauufer-Provinzen reichlichen, und vielleicht schon lange vorbereiteten Brennstoff fände, ist nicht in Abrede zu stellen.

Ich habe schon neulich darauf aufmerksam gemacht, daß das Zugesfrieren der Donau so manchen mit unersaubten Absichten schwanger Gehenden, als ein günstiger Anlaß dünken dürfte, selbe ins Werk zu setzen. Ungeachtet bei drei dergleichen bis jetzt hier stattgefundenen Anschlägen, man kann sagen durch blindes Glück der hiesigen Behörden, größeres Unheil vereitelt worden ist, so dürfen wir uns doch nicht zu sorglos der Ruhe in die Arme werfen. Besonders dürften grade jetzt im Fasching die Nächte, in denen Piqueniques und Maskenbälle gehalten werden, für Unruhestifter anlockend sein. Fast alles, was nur ein wenig zum bessern Theil der hiesigen Einwohner gehört, huldigt als-

dann dem Gotte der Fröhlichkeit. Die Polizei richtet zu solchen Stunden ihre Aufmerksamkeit auf die Orte der öffentlichen Vergnügungen (die alle im Weichbilde der Stadt sind) um alldort Unordnungen vorzubeugen, man denkt jedoch nicht darauf, was gleichzeitig in den entfernten, ganz abgelegenen Theilen der Stadt, (Machalas) unter dem dort wohnenden, den Winter über ganz müßig gehenden, und bekanntlich nicht von den besten Grundsätzen beseeltem Volke (meistens Bulgaren) zu unserm Unheile gesponnen werden dürfte. — Wir haben schon ein dergleichen Exempel erlebt (Winter 1842,) wolle die Vorsehung, daß meine Vermuthung eine gänzlich ungegründete sei.

Serbien.

3. Von der serbischen Gränze, 20. Jänner. Am 13. Jänner ist in Belgrad eine Verschwörung entdeckt worden, welche nichts Geringeres zum Zwecke hatte, als den Fürsten Alexander zu ermorden, und das Land in neue Unordnungen und Anarchie zu stürzen. Am heiligen Dreikönigstage sollte, während der Fürst in einem Zelte der Wasserweihe beiwohnt, die Ermordung Statt finden. Aber der Himmel wachte über dem wackern Fürsten, ein Mitverschworner, gefoltert von seinem Gewissen, entdeckte dem Knes den ganzen Plan der Verschwörern. Augenblicklich wurde Befehl gegeben, die Hauptträdelsführer dieses Complots zu arretiren und ins Gefängniß zu bringen. Der Bischof Maxim von Smederowo, ein fanatischer Anhänger der Milosch'schen Familie, welcher nach der Thronbesteigung Alexanders amnestirt wurde, und eine reiche Pension vom Lande bezog, war einer der Haupttheilnehmer an dem Complot. So wie aber die Wache kam, um ihn zu arretiren, stürzte sich dieser geweihte Mann aus dem obern Stocke seiner Wohnung, von wo er gräßlich verstümmelt und entseelt hinweggetragen wurde. Der gewesene Districtsrichter Milja, der Exminister Swetkorajewich, der gewesene Staatsrath Wulja Grigoriewisch, M. Markowitsch, M. Simitsch und mehrere Andere sind bereits eingezogen, und werden von einer in Kragujewas zu bildenden Criminalcommission gerichtet werden.

Rußland.

Aus Odeffa wird gemeldet, daß die im hiesigen District stationirte fünfte Division der russischen Armee Befehl erhalten habe, so schnell als möglich nach dem Kaukasus zu marschiren. Eine so plötzliche Bewegung in dieser Jahreszeit, bestätigt die bisher in Umlauf gewesenen Gerüchte, daß die kaiserlich-russischen Truppen große Verluste erlitten haben. Der berühmte Schamyl, einer der ersten Anführer der Tschetschenen,

sohl mit seinem Chor neun verschiedene Forts erstürmt, und ihre Besatzung niedergemacht haben. Ganze Detaschements waren abgeschnitten, und zwei von den alten russischen Regimentern vernichtet. Eine nicht unbedeutende Anzahl Geschüz fiel den Angreifern in die Hände. Die ganze russische Linie in Georgien und Daghestan war bedroht. Die russische Macht im Kaukasus beläuft sich auf 138 Bataillone Fußvold und 23 Regimenter Reiterei, wozu jetzt noch das ganze fünfte Armeekorps kommt, das augenblicklich in Südrußland steht. — Anderweitige Nachrichten lauten für die Russen ebenso wenig günstig. Seit langer Zeit hatten sich die Bergvölker ruhig verhalten, wenigstens nichts von Bedeutung unternommen; um so unerwarteter und nachdrucksvoller waren ihre letzten Einfälle. Der Name Schamyl ist in Aller Mund; er wird durch Lieder und Gefänge gefeiert, und selbst die entfernteren Stämme, die nur ungenügend der russischen Uebermacht gehorchen, sind durch seine Heldenthaten in Aufregung versetzt worden; alle benachbarten, die seit mehreren Jahren die russische Oberherrschaft anerkannt hatten, haben theils gemeinschaftliche Sache mit ihm gemacht, theils eine solche Haltung angenommen, daß man ihnen nicht trauen darf. Alles Terrain, was seit zwei Jahren gewonnen war, ist wieder verloren. Der Dienst der Truppen ist äußerst beschwerlich, Desertionen und Krankheiten decimiren überdies die Mannschaft.

Kronstadt, 11. Februar 1844.

(Berichtigung.) Unsrer innige Freude, im nächsten Herbst ein friedlich-kriegerisches Schauspiel in der Umgebung unsrer Stadt mit anzusehen, ist leider, wie wir aus authentischer Quelle in Erfahrung gebracht haben, zu Wasser geworden. Eben so wenig findet in Siebenbürgen ein Garnisonswechsel Statt; diesem zufolge also ist jene Hermannstädter Correspondenz, welche uns diese Neuigkeit in No. 10 dieser Zeitung gutmüthig erzählte, rein aus der Luft gegriffen. Um also jeder fernern Unannehmlichkeiten vorzubeugen, widerrufen wir hiermit jene Mittheilung, können dabei jedoch nicht unbemerkt lassen, daß wir dieselbe nicht als verbürgt, sondern nur als ein umlaufendes Gerücht in unsre Zeitung aufgenommen haben.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 7. Februar

89, 84, 14, 33, 1.

Die nächste Ziehung ist in Hermannstadt am 21. Februar.

Beilage

Siebenbürger Wochenblatt.

No. 13.

Montag, 12. Februar.

1844.

Oesterreich.

Veränderungen bei der k. k. Armee.

Er. königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand Carl Victor v. Este, Generalmajor, wurden Inhaber des vacanten Infanterieregiments Nr. 26.

Befördert wurden:

Zu Feldmarschalllieutenanten, die Generalmajore: Carl Fürst zu Liechtenstein, beim Hofkriegsrathe zugetheilt, in seiner Anstellung; Emerich Freiherr v. Blagowich, Brigadier, Militär- und Grenzcommandant in der Buccowina, zu Czernowitz, zum Divisionär daselbst mit gleichzeitiger Führung des Militär- und Grenzcommandos in der Buccowina.

Zu Generalmajoren, die Obersten: Ludwig Coltin v. Collrein, von Freiherr von Waquant Inf. Reg. Nr. 62, als Brigadier in Czernowitz; Michael Dopscha, vom Szeller Grenz-Fusarenreg. Nr. 11, als Cavalleriebrigadier in Italien; Franz Freiherr La Motte v. Frintrapp, von Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, als Infanteriebrigadier in Italien.

Zu Obersten, die Oberstlieutenante: Johann Landwehr-Ebler von Wehrheim, von Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, im Regimente; Ludwig Graf Fesselits de Tolna, Flügeladjutant beim Feldmarschalle Grafen v. Radetzky, commandirendem Generale im lombardisch-venetianischen Königreiche, bei König von Sardinien Fusarenreg. Nr. 5, und in seiner Anstellung; Franz v. Körber, vom Ingenieurcorps, General-Genie-Directionsadjutant, im Corps und in seiner Anstellung.

Zum Oberstlieutenant, der Major: Aloys Howiger, von Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, Grenadier-Bataillonscommandant, beim Regimente.

Zu Majoren, die Hauptleute und der Rittmeister: Daniel Schnorbusch, von Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4, im Regimente; Carl Braun, von Herzog von Lucca Inf. Reg. Nr. 15; Joseph Bamberg, von Freiherr v. Sivkovich Inf. Reg. Nr. 41, bei Herzog von Lucca Inf. Reg. Nr. 24, und Ferdinand Hein, von Kaiser Ferdinand Chevaurlegersreg. Nr. 1, im Regimente.

Ernst Blankhardt, Major von Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4, wurde Commandant des vacanten Grenadierbataillons Howiger.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Generalmajor: Ladislaus Ruffewich von Szamobor, mit Feldmarschall-Lieutenantscharakter und der höheren General-Majorspension.

Der Oberst: Carl Otto, von Erzherzog Ferdinand Fusarenreg. Nr. 3, mit General-Majorscharakter.

Der Oberstlieutenant: Thomas Wongrodsky de Rogala, Commandant des 4. Garnisonsbataillons.

Die Majore: Franz Jofesch, Commandant des Garnisons-Artillerie-Districts in Siebenbürgen, mit Oberstlieutenantscharakter und Pension, und Anton Lewitsch von Bieberstein von Kaiser Ferdinand Chevaurlegersreg. Nr. 1; dann der Hauptmann: Benzel Holley, vom Ingenieurcorps, mit Majorscharakter ad honores.

Joseph Friedrich von Molnar, Oberstlieutenant in Pension, erhielt nachträglich den Oberstcharakter ad honores, und Alexander Vinkovich, Hauptmann in Pension, den Majorscharakter ad honores.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Die Generalmajore: Anton Freiherr Piret de Bihain, Vorkaiser des Hofstaates Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Albrecht, den königlich preussischen rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Sterne; Wilhelm Graf Lichnowsky, Brigadier, das Commandeurkreuz zweiter Classe des königlich hannoverschen Guelphen-Ordens.

Der Oberste: Ignaz Ritter Dreihann v. Sukberg am Eteinhof, von v. Schön Inf. Reg. Nr. 49, Militärreferent des Hofkriegsraths; das Commandeurkreuz zweiter Classe des herzoglich sächsisch-erzsteinischen Hausordens.

Die Majore: Moriz Graf Braida, von Freiherr v. Seyper Inf. Reg. Nr. 43, commandirt bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Albrecht, und Nicolaus Edler v. Spiegelberg, von Fürst Windisch-Grätz Chevaurlegersreg. Nr. 4, den königlich preussischen rothen Adler-Orden dritter Classe.

Der Rittmeister: Carl Nicolaus Freiherr v. Langenau, von Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Fusarenreg. Nr. 8, der kaiserlich russischen St. Stanislaus-Orden zweiter Classe.

Der Hauptmann: Rudolph Freiherr v. Roudelka, von Prinz von Preussen Inf. Reg. Nr. 34, und der Rittmeister-Auditor: Anton Bagi, bei der königlich ungarisch-adeligen Leibgarde, den herzoglich Luccaschen Militär St. Georg-Orden zweiter Classe.

Bekanntmachung.

Von Rom und Neapel kommend, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, Unterricht in der französischen, italienischen und verschiedenen andern Sprachen zu geben. Damen und Herren, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, sind ergebenst gebeten, sich an die Buchhandlung des Herrn Remetz zu wenden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

T. H. C. Witté,

Professor der französischen, italienischen und mehrerer Sprachen.

U t t e s t.

Der Unterzeichnete hat in Herrn Professor Witté — nach Geist und Gemüth und nach seinen gründlichen Kenntnissen in der französischen und italienischen Sprache einen Mann kennen gelernt, den solchen, denen es an einem gründlichen Sprachlehrer

in den angeführten Sprachen gelegen ist, angelegentlichst zu empfehlen sich verpflichtet fühlt.

Fogarasch, 9. Februar 1844.

(L. S.) **Andreas Wellmann**, m. p.
ev. Pfarrer zu Fogarasch in Siebenbürgen.

Die neu etablirte Specerei - Handlung

zum
„weißen Löwen“

(im Major von Cronius'schen Hause, beim eisernen Thor)
empfiehlt nachstehend billigt verzeichnete Gemüses
Sämereien, in frisch erhaltenen, verlässlich acht Er-
furter Qualitäten.

Preise in Wiener-Währung.

	Loth	fl.	kr.
Karfiol englisch, ins Frühbett	2	2	12
„ „ früh ins Freie	1	1	54
„ „ spät ins Freie	1	1	48
Kohl, früh Kapuziner	—	—	15
„ groß, gelb, Savoyer-Happel	—	—	20
„ „ Winter	—	—	15
„ gekrauser „ blau	—	—	15
Kohlrabi, weiß und blau, früh	—	—	28
„ „ „ spät	—	—	24
Kraut, groß früh	—	—	33
„ klein, „	—	—	33
„ Sommer, weiß	—	—	27
„ spät	—	—	27
„ holländisch, roth	—	—	36
Petersil, dickwurzlig	—	—	8
Pastinack, großknaulig	—	—	10
Kettig, Monat, roth, gelb, weiß	—	—	18
„ große, Winter	—	—	16
„ kleine, Sommer	—	—	16
„ gelbe und schwarze, Winter	—	—	16
Rüben, gelbe, lange	—	—	13
Salat, Endivi, fein gekraust	—	—	20
„ groß, gelb, Sommerhappel	—	—	24
„ „ Winter „	—	—	24
„ langer, Sommer	—	—	24
„ forellen, Happel	—	—	24
„ Eichorien, schön grün	—	—	20
Spargel, groß, Holländer	—	—	20
Spinat	—	—	8
Zeller, große Knollen	—	—	16
Zwiebel, weiß, spanisch	—	—	36

Ankündigung.

Aus der hiesigen römisch-katholischen Kirche und Armenhauskassa kann gegenwärtig gegen hinlängliche, dem hiesigen Gerichtszwange unterliegende Hypothek und landesüblichen Interessen ein Geldbetrag von etwa 2600 fl. C. M. entweder ganz oder auch theilweise ausgeliehen werden.

Kronstadt, den 5. Februar 1844.

Joseph A. Schneider,
Mag.-Sekretär als subst. Kirchen-Curator.

Zur Beachtung.

Aus Ursache dessen, daß das Glückwünschen zu Namenstagen Vielen ebenso lästig sein dürfte, als das Gratuliren zum neuen Jahr, haben sich Mehrere bewogen gefühlt, sich von diesem Ceremoniell durch Erlegung eines Silberzwanzigers zum Besten des hiesigen allgemeinen Krankenhauses loszusagen.

Es wollen daher alle diejenigen, welche sich des gegenseitigen Glückwünschens zu den Namenstagen auf dies currente Jahr erheben mögen, zur erwähnten Absicht im gewöhnlichen Subscriptionswege in die W. Nemeth'schen Buchhandlung bis zum 25. Februar l. J. a Person einen Silberzwanziger abgeben, wo sodann die diesfällige Liste in mehreren Exemplaren gedruckt, wie gewöhnlich, zu circuliren haben, die eingegangenen Beträge aber der l. Postzeit zur weitem Abgabe, einzuliefern sein werden.

Ein Schenkwirth wird gesucht.

In ein gutes Wirthshaus wird ein Schenker gesucht. Das Nähere ertheilt J. Gött.

Anzeige.

Es sind einige hundert Eimer reiner Siebenbürger Weine vom vom 1841ger Jahre faßweise zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Johann Gött und Herrn Wilhelm Nemeth.

6800 fl. C. M.

sind ganz oder theilweise gegen sichere in Kronstadt liegende Hypothek auszuleihen. Das Nähere bei Gött.

Öffentlicher Rechnungs-Auszug

der Kronstädter allgemeinen Sparkasse für das Jahr 1843.

Am Schlusse des Jahres 1842 war ein eigenthümliches Vermögen oder Reservefond dieses Instituts ausgewiesen worden, von 4103 fl. 58½ fr. CM.
 Hierzu sind im Laufe des Jahres 1843, nach § 34 der Statuten, hinzugekommen, sämmtliche Schenkungen im Betrage von 79 > 39 >

Zusammen 4183 > 37½ >

Im Ganzen besitzt die Sparkasse am 31. Dezember 1843:

in gehörig gesicherten Privat-Obligationen	223963 fl. 20 fr. CM.
in barem Gelde	1460 > 45½ >
in Einrichtungsstücken u. s. w.	165 > 45 >
in fälligen, noch nicht bezahlten Interessen von den Actio-Kapitalien	1378 > 19 >
Zusammen	226968 > 9½ >

Dagegen schuldet dieselbe:

1. An unerhobenen Einlagen, sammt dazu geschlagenen Interessen, bis zum 31. Dezember 1843.	218495 fl. 46½ fr. CM.
2. An Interessen, für 1844, voraus erhoben	1835 > 25½ >
Zusammen	220331 fl. 12½ fr. CM.

Die Sparkasse besitzt demnach mehr, als sie schuldet, um 6636 > 57½ >
 Da aber in dieser Summe der obige Reservefond enthalten ist mit 4483 > 37½ >
 so ergibt sich für das Jahr 1843 ein reiner Gewinn von 2453 > 20 >

Von diesem fällt

- a. nach § 33 der Statuten die Hälfte dem Reservefond zu mit 1226 fl. 40 fr. CM.
- b. bestimmen die §§ 33 und 49 ein Viertel zu Honorars für die Vereins-Beamten mit 613 fl. 20 fr. CM.
- c. Endlich fällt nach § 33 ein Viertel dem hiesigen bürgerlichen Krankenhause zu mit 613 fl. 20 fr. CM.

Es besteht mithin der Sparkasse-Reservefond, oder das eigenthümliche Vermögen des Instituts heute in 5410 > 17½ >

Betrag: Fünftausend, Vierhundert, Zehn Gulden, und 17½ fr. Conventions-Münze.
 Kronstadt, den 31. Dezember 1843.

Senator Peter Lange,
Curator obigen Instituts.

Ludwig v. Langendorff,
Kassier.

Johann Rinn,
Controllor.

Daß diese Rechnung von den Endesgefertigten geprüft und richtig befunden worden, wird hiernit bekräftigt.
 Kronstadt, den 30. Januar 1844.

Friedr. Bömches,
Senator.

Balthasar Deder.

Martin, Paul Weiß.

Sammentliches Verzeichniß

sämmtlicher

Vereins-Mitglieder

der

Kronstädter allgemeinen Sparcasse am Schlusse des Jahres 1843.

Vereins-Vorsteher: Carl Wof, Senator.
» Curator: Peter Lange, Senator.
» Kassier: Ludwig v. Langendorff, Communitäts-Berw.
» Controllor: Johann Rinn, Communitäts-Berwandter.
» Actuar: Joseph Plecker, Magistratual-Secretär.

Censoren für unbewegliche Hypotheken: J. G. Wächter, Communitäts-Berwandter, und Balthasar Decker, Communitäts-Berwandter.
Censor für Aräitosen: Gottlieb Fleischer, Comm.-Berwandter.
Vereins-Anwalt: Elias Roth, Advocat.

Die übrigen Vereins-Mitglieder.

Albrichsfeld J. G. v., Stadthann.
Aesch Friedrich, Stadt-Kämmerer.
Bachmayer Friedrich, Doctor der Medicin.
Barbenius J. G., Communitäts-Drator.
Beer Johann, Thorwarter.
Bergleiter Peter, Kirchen-Curator.
Bömches Friedrich, Senator.
Bömches Fr. Leopold, Communitäts-Berwandter.
Bömches Ludwig.
Bogner Daniel, Communitäts-Berwandter.
Bräg Georg, Communitäts-Berwandter.
Brennerberg Wilh. v., Senator und k. Steuer-Einnehmer.
Brennerberg Ludwig v., Präsidial-Secretär.
Bundschuh Joseph, pens. k. k. Major, Ehrenmitglied.
Burg Carl, Dr. d. M., Physicus und Communitäts-Berw.
Burg Joseph, bürgerl. Kupferschmiedmeister.
Blompe Peter Traugott, Handelsmann.
Closs Peter Carl, Communitäts-Berwandter.
Closs Susanna, Senators-Witwe, Ehrenmitglied.
Clossus Georg v., Communitäts-Berwandter.
Clossus Stephan v., Senator.
Conrad Franz, k. Hofagent, Ehrenmitglied.
Conrad Charlotte, dessen Gemahlin, Ehrenmitglied.
Ejeides Petrus, Communitäts-Berwandter.
Ezkyel Andreas, Apotheker.
Dillmont Maximilian v., Senator.
Düch Georg, Communitäts-Berwandter.
Düch Georg jun., Magistratual-Secretär.
Düch Joseph, Academicus.
Düch Martin, Wächter.
Düch Johann, Ehrenmitglied.
Fabricius Joseph, Pfarrer, Ehrenmitglied.
Fabricius Friedrich, Senator.
Fabricius Carl, Handelsmann.
Fabrius Johann, Vice-Notär.
Faltich Joseph, Handelsmann.
Frätschkes Samuel, Rector am evang. Gymnasium.
Fronius Heinrich v., Ober-Feldkriegs-Commissär.
Fronius Joseph v., k. k. Oberstwachmeister, Ehrenmitglied.
Gals Friedrich, Communitäts-Berwandter.
Germaup Johann, Communitäts-Berwandter.
Giesel Franz, Ehrenmitglied.
Giesel Marie, Ehrenmitglied.
Goksch Johann, Handelsmann, Ehrenmitglied.
Gött Johann, Buchdruckerei-Inhaber.
Greibing Franz v., Communitäts-Berwandter.
Greibing Jos. v., Dr. der Med. und Physicus, Ehrenmitglied.
Gros Carl, Magistratual-Secretär.
Gros Michael, Handelsmann.
Heinrich Daniel, Communitäts-Berwandter.
Hermann Michael, Communitäts-Berwandter.
Hönigberg Jos. Traug., Ahrmacher.

Hüttern Ludwig v., Stadt-Ingénieur.
Jedel Johann Paul, Communitäts-Berwandter.
Johann Georg, Handelsmann.
Juga Georg, Handelsmann.
Kinn Johann Carl, Handelsmann.
Klochner Friedrich, Handelsmann.
Kollmann Martin, Communitäts-Berwandter.
Kraft Andreas, bürgerl. Tischlermeister.
Lange Martha, Witwe, Ehrenmitglied.
Läffel Nathias, Senator.
Linz Samuel, k. Dreifigst-Inspector, Ehrenmitglied.
Maager Franz, Magistratual-Secretär.
Marienburg Rudolph Victor, Handelsmann.
Müller Joseph v., Communitäts-Berwandter.
Mumiali Christodor, Handelsmann.
Nof Friedrich, k. k. pens. Rittmeister, Ehrenmitglied.
Nemeth Wilhelm, Buch- und Kunsthändler.
Plecker Johann Friedr., Dr. d. M. d. und Comm.-Berwandter.
Plecker Joh. Eduard, Magistratual-Secretär.
Remenyi Stephan v., Handelsmann und Commun.-Berw.
Richter Petrus, Doctor der Medicin und Commun.-Berw.
Riemer Adolph, Magistratual-Secretär.
Riemer Friedrich, Magistratual-Secretär.
Riemer Georg Martin, Pfarrer, Ehrenmitglied.
Riemer Joh. Georg, Rectifications-Commissär, Communitäts-Berwandter und Ehrenmitglied.
Römer Paul, Senator und k. Steuer-Einnehmer.
Roth August v., Senator.
Sander Georg, Communitäts-Berwandter.
Schapovsky Carl, Stadt-Chirurg und Communitäts-Berw.
Schmidt Albert, Handelsmann.
Schmidt Carl, Handelsmann.
Schmidt Wilhelm, Magistratual-Secretär.
Schneider Joh. Friedr., Communitäts-Berwandter.
Schneider Alexander, Magistratual-Secretär.
Schnell Peter, Apotheker.
Schopeln Franz v., Senator.
Schüller Andreas, Communitäts-Berwandter.
Schüller-Eduard, Magistratual-Secretär.
Seethal Caroline v., Generals-Witwe, Ehrenmitglied.
Servatius Samuel, Piarerzt.
Simonis Michael, Handelsmann.
Stenner Friedrich, Apotheker.
Tarlser Johann, Senator.
Teutsch Samuel, Pfarrer, Ehrenmitglied.
Thomas Gottfried, Director der k. k. Normal-Hauptschule.
Trausch Joseph Fr., Polizei-Director.
Trausch Justine, Senators-Witwe, Ehrenmitglied.
Trepches Georg Traugott, Communitäts-Berwandter.
Weber Michael, Handelsmann.
Weiß Martin Paul, Communitäts-Berwandter.
Weiß Michael, Communitäts-Berwandter.